



Programm für lebenslanges Lernen



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ERASMUS Erfahrungsbericht 2013/14

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	International Business Studies
Gastuniversität:	Groupe ESC Dijon Bourgogne
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	Master in Management 1
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2013/14
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	(<u>Nicht</u> zutreffendes löschen) JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	(<u>Nicht</u> zutreffendes löschen) Beides NEIN

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt sollte mindestens ein Jahr im Voraus beginnen. Beim jährlich stattfindenden International Day an der Wiso gibt es auch spezielle Infoveranstaltungen zum Studium in Frankreich. Nach erfolgreicher schriftlicher Bewerbung beim Büro für internationale Beziehungen im Dezember, findet ein Einzelauswahlgespräch mit Prof. Ammon und Herrn Reisner statt. Dabei geht es hauptsächlich um die Motivation und Eignung für den Auslandsaufenthalt. Auch auf ein oder zwei Fragen in französischer Sprache sollte man sich einstellen. Eine gesonderte Bewerbung bei der ESC Dijon ist nicht erforderlich, sondern es müssen nur noch einige Dokumente per Email eingereicht werden, über die man rechtzeitig informiert wird. Schon vor Abreise findet die Kurswahl online statt und man erhält seine Zugangsdaten für den E-Campus und das Email-Postfach.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Für die Anreise gibt es mehrere Alternativen. Ich bin mit dem Zug angekommen, was mit viel Gepäck und zwei Umstiegen aber eher beschwerlich war. Deshalb würde ich eher die Anreise mit dem Auto empfehlen. Dijon ist in sechs bis sieben Stunden gut erreichbar, man sollte aber beachten, dass auf französischen Autobahnen Mautpflicht herrscht. Auch Fernbusse können eine relativ preisgünstige Möglichkeit sein. Mit dem Flugzeug kann man über Paris oder Lyon anreisen, Dijon selbst hat nur einen kleinen Flughafen, der nicht von vielen internationalen Linien angeflogen wird.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Auf der Internetseite der ESC Dijon findet man eine Übersicht über alle Wohnheime, bei denen teilweise Küche und Bad geteilt werden und von denen einige auch weiter entfernt von Schule und Stadtzentrum liegen. Außerdem kann man ein Online-Formular ausfüllen, um Unterstützung beim Finden eines Wohnheimplatzes oder einer Gastfamilie zu erhalten. Ich habe in der Résidence Internationale d'Etudiants gewohnt, in der man sein eigenes sehr

kleines Bad hat und die dürftig ausgestattete Küche auf dem Flur geteilt wird. Für ein Semester war die Unterkunft ausreichend, für länger meiner Meinung nach eher nicht. Die Internetverbindung war nur über Kabel möglich und der Mietpreis mit knapp 400 € nicht wirklich angemessen. Das Wohnheim liegt drei Stationen mit der Tram von der ESC entfernt, sodass man mit Fußmarsch zu den Tram-Haltestellen ca. 20 bis 25 Minuten benötigt, um zur Schule zu kommen. Die Tram fuhr im Gegensatz zu den Bussen meist pünktlich und zuverlässig und das Monatsticket, das für das gesamte Stadtgebiet und alle öffentlichen Verkehrsmittel gilt, ist mit 25 € auch erschwinglich. Man sollte aber beachten, dass die letzte Tram um kurz nach Mitternacht fährt, was zum Weggehen und am Wochenende nicht unbedingt optimal ist. Die Erfahrungen mit Gastfamilien, meist älteren Leuten, sind gemischt ausgefallen. Viele haben einen Aufenthalt bei einer Gastfamilie oder im Wohnheim nur als Übergangslösung genutzt und dann vor Ort eine eigene kleine Wohnung oder WG gesucht. Tipps von anderen Studenten und eine Wohnungsliste der Schule können dabei hilfreich sein.

4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Die ESC Dijon gehört zum System der Grandes Ecoles und der Studienalltag unterscheidet sich stark von dem an der Wiso, man fühlt sich eher in die Schulzeit zurückversetzt. Kurse können aus dem Master in Management 1 gewählt werden und man muss sich zwischen dem englischen und französischen Programm entscheiden, wobei die meisten internationalen Studenten ersteres gewählt haben. Zusätzlich gibt es noch Sprach- und Kulturkurse ausschließlich für ausländische Studenten. Die Kursauswahl ist im Wintersemester leider nicht sehr groß (das Kursprogramm kann man auf der Internetseite herunterladen), im Sommersemester gibt es jedoch zusätzlich Wahlmodule, auch in anderen Sprachen wie Spanisch oder Deutsch. Bezüglich Learning Agreements sollte man beachten, dass alle Business-Kurse mit 4 ECTS bewertet werden, Kulturkurse mit 3 ECTS und Sprachkurse mit 5 ECTS. Ich habe insgesamt sieben Kurse im Wintersemester belegt, womit ich gut ausgelastet war, aber die Freizeit auch nicht zu kurz kam. Der Stundenplan, der auf dem E-Campus eingesehen werden kann, ändert sich wöchentlich und die Kurse sind geblockt mit bis zu drei mal 90 Minuten eines Fachs am Tag. Dies hat den Vorteil, dass man an manchen Tagen komplett frei hat und die Zeit zum Reisen nutzen kann, vor allem in den Anfangswochen. Da man in eine Art Schulklasse mit ca. 30 Leuten eingeteilt ist, ist der Kontakt zu den Dozenten persönlicher. Die Dozenten im englischen Programm waren teils Muttersprachler und teils Franzosen mit mehr oder weniger starkem Akzent. Der Unterricht ist sehr praxisbezogen, mit vielen Fallstudien, Gruppenpräsentationen und Gruppenhausarbeiten. Das kann teilweise chaotisch ablaufen und die Gruppen waren mit französischen und internationalen Studenten bunt gemischt, wodurch man schnell in Kontakt mit neuen Leuten kommt. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht, man bekommt in manchen Kursen Mitarbeitsnoten und während des Semesters finden kleine Tests statt, die einen Teil der Gesamtnote ausmachen. Die Unterlagen werden entweder im Kurs ausgeteilt oder sind im Intranet verfügbar. Der Studentenausweis ist außerdem mit 10 € Druckguthaben aufgeladen. Die schriftlichen Prüfungen finden in der letzten Woche des Semesters, kurz vor Weihnachten statt. Dabei liegt der Fokus nicht auf Auswendiglernen von Theorie, sondern auf der Anwendung des Gelernten auf Fallstudien. Obwohl man bis zu zwei dreistündige Prüfungen an einem Tag haben kann, sind Arbeitsaufwand und Druck nicht mehr so hoch, da man unter dem Semester schon viel geleistet hat. Der Stoffumfang ist insgesamt auch geringer, als man es an der Wiso gewohnt ist. Die Prüfungen der Sprach- und Kulturkurse finden schon etwas früher statt. Das Notensystem geht von 0 bis 20 Punkten, wobei die Höchstnote so gut wie nie vergeben wird.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung an der ESC Dijon ist sehr gut, sowohl bei der Vorbereitung und Planung als auch während des Semesters. Man wird per Email über alle wichtigen Deadlines oder Veranstaltungen informiert und vor allem Sanaa Lefdou vom internationalen Büro steht immer für Fragen und Unterstützung zur Verfügung. Weiterhin kümmert sich die

Studentenorganisation Melting Potes um die internationalen Studenten, so wird zum Beispiel ein Abholservice vom Bahnhof am Anreisetag organisiert, man bekommt Hilfe beim Ausfüllen des CAF-Antrages und es gibt zahlreiche Partys und Ausflüge, um schnell Kontakte zu knüpfen. In der Woche bevor die Kurse beginnen, finden drei Einführungstage statt, während derer man mit allen wichtigen Informationen versorgt wird, die Studium und Alltag erleichtern und alle verbleibenden administrativen Angelegenheiten geklärt werden. Man erhält auch eine kleine Broschüre mit Tipps zu öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Essens- und Ausgehmöglichkeiten usw. Etwas später im Semester wird auch ein Buddy-Programm organisiert, was in unserem Fall aber eher eine Spaß-Veranstaltung war, um auch mit französischen Studenten in Kontakt zu kommen. Auch die meisten Dozenten waren per Email gut erreichbar und beantworteten Fragen außerhalb des Unterrichts.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Einen Intensivsprachkurs vorab oder ähnliches gibt es nicht und ich würde auch niemandem empfehlen, ganz ohne Französischkenntnisse ein Auslandssemester in Dijon zu absolvieren, auch wenn es theoretisch möglich ist. Während des Semesters finden kostenlose Sprachkurse statt, für die man über einen Einstufungstest am PC während der Einführungstage eingeteilt wird. Der Französischkurs nimmt mit drei mal 90 Minuten pro Woche viel Zeit in Anspruch und findet immer abends statt, jedoch sind die Anforderungen, auch im höchsten der drei Niveaus, nicht besonders hoch.

7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Bibliothek der ESC Dijon ist relativ klein und verfügt über einige wenige Arbeitsplätze, ist aber mit allen wichtigen Lehrmaterialien ausgestattet. Außerdem gibt es einen PC-Raum und einen Arbeitsraum, in dem Anschlüsse für Laptops vorhanden sind sowie Drucker und Kopierer. Jeder Student erhält zu Beginn des Semesters die Zugangsdaten, um sich ins WLAN der Schule einzuloggen, jedoch funktionierte die Internetverbindung nicht immer und war sehr langsam. Außerdem gibt es einige Räume und Sitzecken für Gruppenarbeiten, eine Cafeteria und einen Fitnessraum.

8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Kurz nach der Ankunft bietet es sich an, ein französisches Bankkonto zu eröffnen. Bei den meisten Banken muss man dafür einen Termin vereinbaren, die ESC hat aber auch Partnerbanken, z.B. die Société Générale, die dann zum Semesterbeginn mit Ständen in der Eingangshalle präsent sind. Ich war bei LCL, hatte aber einige Schwierigkeiten beim Schließen des Bankkontos. Es gab aber mit fast allen Banken gute und schlechte Erfahrungen, deswegen möchte ich keine Empfehlung aussprechen. Über die Bank kann man auch eine Art Hausratversicherung günstig abschließen, die von vielen Wohnheimen verlangt wird. Außerdem braucht man eine französische Bankverbindung, um CAF, also Wohngeld, zu beantragen. Das ist eine gute Möglichkeit, um die teuren Mietpreise auszugleichen, hat sich bei mir für ein Semester aber nicht gelohnt. Es wurden immer neue Dokumente und Nachweise gefordert, kurz vor meiner Abreise beispielsweise eine französische Übersetzung der Geburtsurkunde, sodass sich die Bearbeitung und Auszahlung immer wieder verschoben haben und ich den Antrag schließlich zurückgezogen habe. Geld abheben konnte ich außerdem mit einer Kreditkarte der DKB kostenlos an vielen Geldautomaten. Zum Telefonieren hatte ich eine Prepaid-Karte von SFR, bei der das Guthaben je nach Höhe der Aufladung aber nur einige Wochen gilt. Es gibt außerdem die Möglichkeit, auch bei anderen Anbietern, monatlich kündbare Verträge mit Internetflatrate abzuschließen. In meinem Zimmer im Wohnheim hatte ich auch ein Festnetztelefon, darüber konnte ich aber nur angerufen werden und die Anrufe mussten von der Rezeption durchgestellt werden. Mit günstigen Auslandsvorwahlen war das aber eine gute Alternative zu teuren Handygesprächen. Wer etwas Geld dazu verdienen möchte, erhält fast täglich Angebote für Nebenjobs und Praktika über den ESC Email-Account.

Lebensmittelpreise sind im Allgemeinen etwas teurer als in Deutschland. Die ESC hat eine eigene kleine Mensa und in der Innenstadt, gleich am Place Darcy, befindet sich eine Mensa der Universität, in der man für Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise nur knapp über 3 € zahlt. Jedoch ist das Essen nicht sehr abwechslungsreich und Luxus sollte man nicht erwarten. Relativ günstig kann man auch bei Flunch essen gehen. Vor allem um den Markt herum findet man viele Cafés, Restaurants und Bars, z.B. den Pub Mac Callaghan. Empfehlen kann ich auch das Edito am Place Darcy und als Geheimtipp La Chouette Café, hinter Notre Dame. Der Besitzer spricht sehr gut Englisch und freut sich immer wieder über Besuch von internationalen Studenten. Wer einmal ein typisches französisches Mittagessen erleben möchte und in Kontakt mit Einheimischen kommen will, der sollte unbedingt an „Invitez le monde à votre table“ teilnehmen, ein Programm, das jährlich im November von der Stadt angeboten wird.

Dijon ist zwar mit ca. 150.000 Einwohnern überschaubar, bietet aber trotzdem einige Sehenswürdigkeiten und eine wunderschöne Altstadt. Beispiele sind der Palais des Ducs, die Aussicht vom Tour Philippe le Bon, die Kirche Notre Dame, der Place Darcy mit dem Triumphbogen oder das Musée des Beaux-Arts. Auch den Markt, der drei Mal die Woche stattfindet, sollte man sich nicht entgehen lassen. Etwas außerhalb liegen der Lac Kir und der Parc de la Colombière, beides mit dem Bus gut zu erreichen. Ein Muss ist auch ein Ausflug in die Weinregion, zum Beispiel nach Beaune. Dijon ist keine Partymetropole, doch bei den zahlreichen Cafés und Bars ist für jeden etwas dabei. Von den vielen Studentenorganisationen wird auch fast jede Woche eine Party organisiert sowie einige Ausflüge. Es gibt z.B. das Week-end d'intégration und in diesem Wintersemester wurden zusätzlich ein Überraschungstrip in eine europäische Stadt, ein Skiausflug oder eine Weinprobe organisiert. Günstig nach Paris fahren kann man auch jeden Samstag mit einem Ticket für 18 € mit dem TER, die Karten muss man zwei Wochen im Voraus kaufen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die beste Erfahrung war für mich, Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen und auf viele nette und hilfsbereite Menschen zu treffen. Die schlechtesten Erfahrungen hatte ich mit Ämtern und Verwaltung, da sich administrative Angelegenheiten sehr lange hinziehen und man immer wieder nachfragen muss und oft falsche Auskünfte erhält. Trotzdem überwiegen eindeutig die positiven Erfahrungen und Dijon ist wirklich ein toller Ort für einen Auslandsaufenthalt.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Wichtige Ansprechpartner sind Sanaa Lefdou vom internationalen Büro und Fabienne Durand, die für Kurswahl und Prüfungen zuständig ist.

Link zum Bereich für Austauschstudenten auf der Internetseite der ESC Dijon (mit Informationen zu Kurswahl, Wohnheimen, Anreise etc.):

<http://www.bsbu.eu/international/exchange-students/>

Datum: 07.01.2014